

INTERNATIONALE SYMEON SALOS
GESELLSCHAFT

REGULA NON BULLANDA

DES
IAGO CORONARO



FÜR UNSERE ZEIT HERAUSGEGEBEN UND AKTUALISIERT VON
DR. THEOL. KORBINIAN ECKER

© 2005, 2009 Ernst-Christian Mathon

Die Geschichte des Textes	4
Danksagung	4
Editorische Anmerkung zur Orthographie	5
PROOIMION	6
tiefmut, hochmut,	7
die berufung	7
Vom HÖchsten Narren	8
Von der dummheit des Narren.	8
Vom spirituellen wesen des wahren Narren	8
Vom wesen der Bruderschaft	9
Von der mühsal des Narrenlebens (<i>nachgerade eine kurze homilie</i>)	10
Von einer anregung des minderen Bruders Franciscus	11
PRAKTISCHE REGELN	12
Vom Symeonhaus	12
Wie die Brüder/innen, die neu zum eintritt kommen, aufzunehmen sind	12
Wann alle Brüder/innen zum rat einzuberufen sind.	13
Die weltlichen mittel der Bruderschaft	13
Hinsichtlich der löwen wird keine bestimmung erlassen.	13
Von kleidung und nacktheit	13
Vom gegenseitigen vertrauen	13
Von der solidarität unter den Brüder/innen	14
Von der solidarität mit den armen	14
Von der liebe zu den Menschen der welt	14
Vom helfen ohne eitelkeit	14
Von Streitigkeiten zwischen Brüdern und Brüderinnen	15
Vom steinigen weg der Vergebung und des Friedensschließens	16

Vom dornigen nämlichen	16
Von der introspektion	16
Wer in seiner Kleidung nach Besserem verlangt, soll das Minderwertigere haben.	17
Von verachteten kleidungsstücken	17
Von Schnabelschuhen und Schuhschleifen	18
Von der eitelkeit	18
Vom überfluß der haare und anderen äußerlichkeiten	18
Von der gefallsucht	19
Von schauspiel und musik	19
Von der aufrichtigen schreibweise	19
Von der wertvollen lecture des Narren	19
Warum es wohl gut ist, auch mit exkommunizierten umgang zu haben	20
Confiteor	20
Ein Segen zum Beschluß	21
Eine Art Klappentext	22
Rezeption und Reaktionen	23
Fatale Frucht einer Glaubenskrise? „Dr. theol.“ Korbinian Ecker (wieder einmal) auf dem Prüfstand	23
An ihren Schriften sollt ihr sie erkennen (Ling Fu, 3.Jhdt. a.C.n.) Textbasierte Charakteranalyse von Autoren nach der traditionellen chinesischen Medizin	24
Die Meinung der Meinungsforscherin	26
Der große Unterschied	27

Die Geschichte des Textes

Am 23. August 1944 besuchte Divisionspfarrer Chrysostomus Schopfmann den Abt Manuel Korydallos der Moni Arkadiou in der Gegend von Rethymnon auf Kreta.

Schopfmann hatte Damianos Korydallos, den Bruder des Abtes mit Hilfe vatikanischer Papiere vor der drohenden Gefangennahme durch die deutsche Besatzung bewahrt und diesem zur sicheren Flucht verholfen. Zum Dank erhielt er von Abt Manuel einen Kodex mit Vagantenlyrik aus der Zeit Hugos IV., entstanden im Prämonstratenserklöster Bellapais auf Zypern. In diesen Kodex eingebunden fand sich ein interessanter Text: Eine Narrenregel in Form einer Ordensregel. Als Verfasser konnte unschwer der Vagant Iago Coronaro identifiziert werden, dessen Echotenlyrik sich zu seiner Zeit in Zypern großer Beliebtheit erfreute. Von seiner Geliebten Ina von Böhmen zugunsten eines Rabbiners im Stich gelassen, verließ er 1351 den Hof Hugos IV., schrieb die Narrenregel und verließ die Welt, indem er in Bellapais den Prämonstratensern beitrug.

Schopfmann brachte diesen Kodex also nach Deutschland zurück, wo er die *regula non bullanda* ins Deutsche übersetzte. Beim Bombenangriff der 376th Bomb Group der US Air Force vom 13.3.1945 auf Regensburg verbrannte das aus dem Kodex herausgelöste Original des Textes bis auf einige Fragmente. Am 6.7.1967 verstarb Chrysostomus Schopfmann als emeritierter Professor für Kirchenrecht in Regensburg. Sein Schüler Korbinian Ecker entdeckte die Übersetzung in seinem Nachlaß. Im Sog des zweiten Vatikanischen Konzils bearbeitete er diese Schrift, um eine katechetische Brücke zu enttäuschten und abgefallenen Christen zu schlagen. Ein pastorales Unterfangen, das klarerweise die kirchliche Approbation verfehlte. So fügte er zum Beispiel Zitate des Schweizer reformierten Theologen Walter Nigg, aus dessen Buch „Der christliche Narr“ von 1956 ein. Da sich mangels einer Veröffentlichung der Prozeß der Überarbeitung bis zu seinem Tod im Jahr 2005 hinzog, kann sich sogar noch eine Anspielung auf das Drama „*Uncle Vania*“ (sic!) finden. Hatte sich die Schrift auch aus pastoraler Sicht als unbrauchbar erwiesen, will uns doch scheinen, daß sie einer Publikation wert sei. Im Rahmen einer diskreten Vorveröffentlichung gelang es auch noch, ein paar Rezensionen zu erhalten, die wir Ihnen im Anhang nicht vorenthalten wollen.

Danksagung

Für die Mitwirkung an dieser Ausgabe des Textes bedanke ich mich herzlich bei Karin αλη Zeleny, Harald Havas, Antonia Kriks und Marlies Geier.

Wien, 18.4.2009

ΕΧ ΣΑΛΟΣ
ΠΡΩΤΟΠΡΟΣΤΑΤΗΣ ΚΑΙ ΤΕΛΕΥΤΟΣΑΛΟΣ ISSG

Editorische Anmerkung zur Orthographie

Groß geschrieben werden Satzanfänge, Eigennamen, und besonders herauszuhebende Werte wie etwa der Mensch. Auf diese Weise gelang es, dem Narren den unbewussten und falschen narren auch im Schriftbild wertend gegenüberzustellen. Nomina Sacra werden gesondert herausgehoben (HErr, der HÖchste NArr, das UReine). Der Narr wird auch im Compositum großgeschrieben (mitNarr).

Dr.theol. Korbinian Ecker

Wien, 6.4.2005

PROOIMION



Der Narr ist nicht gelehrter als der weise,
Der weise nicht dümmmer als der Narr.
Was der Narr verlacht, nimmt er nicht ünernst,
Was er liebt, auch das verlacht er.
Was mit liebe gebaut ist, kann der Narr nicht zerscherzen,
Wer nutzlos zerstört, ist nicht weise, also kein Narr.
Auch das anlitz des schmerzes,
auch das macht ihn lachen, den Narren.
Erbaermlichkeit ist ihm windhauch.
Der welt sich erbarmen sein trachten.

Mit wachsender sorge erfüllt uns die sittliche entwertung des lachens in diesem zeitgeist der sogenannten spaßkultur. Nicht wenige sind wir, die im theater gähnen oder das haupt gelangweilt schütteln, wenn alles sich vor lachen zu biegen scheint. Nicht wenige sind wir, deren lachen einsam verhallt, wo sonst kein mundwinkel sich regt. So sollen die Brüder/innen in diesem geiste sich sammeln im bekenntnis zur postspaßkultur. Wie unsere vorbrüder als hofnarren dienten, nicht zuletzt um die welt eitlen scheins durch lustig nur äußerlich wirkende wahrheit zu läutern, sollen die Brüder/innen als weltnarren dem hof ihrer welt im bekenntnis zu ihrer Narrheit besen und schaufel sein.

Euer Bruder Ech, den zu einem Narren zu machen es dem Höchsten Narren gefallen hat, bietet denen gemeinschaft, denen gleich ihm das martyrium unverstandenen humors geschenkt wurde. In diesen Zeiten des inneren aufruhrs wollen wir gemeinsam die postspaßgesellschaft begründen. Parodien sollen wieder darüber hinausgehen, sich über namen oder körperbau des karikierten zu erheitern, sollen formal in der geistigkeit des parodierten sich einnisten und uns auf diese weise zur erbaulichen belehrung dienen, uns vielleicht sogar ein stück weit anspornen, wieder eine kleine stufe auf dem weg zurück ins UReine zu erklimmen.

In einer düsteren nacht, da ich einsam am fuße eines hektischen gipfels lagerte ein licht, das klang süßer als honig und vertrieb nicht die finsternis. Da erschallte des Höchsten Narren stimme und rief mir zu: Ech, Freund und doch knecht, verbirg

dein antlitz nicht länger, geh unter die Menschen, trage als zeichen des narren gewand, bring liebe unter die Menschen und brüder/innenlichkeit!“ „Aber, mein HErr und mein NArr, ich habe

gedacht...“ „Nicht denken sollst du, nicht soviel planen. Genieße, was dir wird, geh hinaus und bring lachen so lange bis du gelernt hast, über dich selbst am ehrlichsten zu lachen.“ So tat ich denn, was mir geheißen ward. Erschüttert wankte ich zurück in mein kellion und lachte der niedrigkeit meiner sünden.

Doch dann hielt ich inne und die verheißung der herzensruhe ließ einen klang in mir ertönen, und es war wie der klang von schalmeien. Und siehe, die schalmeien sprachen zu mir von liebe, von freude, vertrauen und in treue festgefüger brüder/innenlichkeit. So griff ich denn zu tintenhorn und feder und begann auf alten, abgeschabten pergamentenen Blättern niederzuschreiben, was sie mir sangen. Wer von euch augen hat zu lesen, der lese. Kehrt um, seid einander stütze und stab¹ und tragt liebe und friedfertigkeit hinaus in die welt.

tiefmut, hochmut,

Wer von euch ohren hat zu hören, geliebte Brüder/innen, der höre, dass er aus meinen fehlern lehrfrucht gewinne.

In jener zeit da ich als ein verbrecher zurückvertrieben wurde in die welt des scheins und der falschen narren, wusste ich nicht, für welche untat diese busse auferlegt war. Auf der suche nach meiner übergroßen schuld ward ich zum narren.

Mein tiefmut trieb mich an, nach höheren tugenden zu streben. Dämonen plagten meinen schlaf indem sie mir weisheit vorgaukelten. Aus der üppigen, so sicher geglaubten oase der liebe und amicitia zuverlässig vertrieben und in die wüste der unfasslichkeit verbannt, fiel ich eines ums andere mal unter dem kreuz der niedrigkeit meiner verzweiflung und des zornes. Der Brüderin, die mich vertrieben hatte, rief ich nach: „Hochmut kommt vor dem fall!“ Ich selbst dagegen wollte meine seele durch böses tun nicht beschmutzen. In der erkenntnis, dass ich mehr von mir verlangte, als ich leisten konnte, erkannte ich den balken in meinem auge².

die berufung

Da ging ich hin, suchte schutz unter meiner geliebten decke - und flammen schlugen aus meiner decke. Und ich sah, dass die decke mit feuer brannte und ward doch nicht verzehrt³. Da erschien mir der HÖchste NArr in der flamme und ich schlug die hände vor meine augen, denn ich fürchtete mich sehr, den HÖchsten NArren anzuschauen.. Da ich nichts mehr sehen wollte, rief die stimme des HÖchsten NArren mir zu, dass mir die ohren dröhnten: „Zieh die socken von deinen Füßen, dein lager sei frei vom staube des tages!“ Und ich tat also. Abermals ertönte die Stimme des HÖchsten NArren: „Beklage deine torheit, Ech, dich in der tugend so weit vervollkommen zu wollen, dass du über jenen stehst, die deiner spotten. Zum narren hast du dich aus torheit gemacht, jetzt ermanne dich und werde ein Narr. Niemals aber vergiss, dass auch jenes gilt: fall kommt vor dem hochmut!“ Da sprach ich zum HÖchsten NArren: Du bist mein HErr, doch wer bin ich, dass ich hineingehe

¹ cf. Ps 23, 4

² cf. Lk 6, 41-42

³ cf. Ex 3, 1-11

in die welt um die botschaft des NArren zu künden? Da antwortete mir der HÖchste NArr: „Ich will mit dir sein. Und wenn du hinausgehst in die welt als ein Narr, bedenke in deinem herzen, dies ist der einzige weg, der welt durch deine torheit zu nützen. Ich will mit deinem munde sein und dich lehren, was du sagen sollst.“⁴Und ich nahm den auftrag an in demut und ging in die welt hinaus, ein geringer Narr zu werden.

Vom HÖchsten NArren

Als erstes emanierete aus dem UReinen die Weltseele, regiert vom HÖchsten NArren.

Die Menschen der materiellen welt sind aufgewachsen in verschiedenen kulturen und religionen. Wir Brüder/innen in der Nachfolge des Symeon Salos aber öffnen unsere herzen für die unverständenen Narren aller länder und bekenntnisse. Wir wollen einander in unserer nährischen ausdrucksform gegenseitig achtung, freundschaft und solidarität entgegenbringen und durch die pflege von kunst und wissenschaft setzlinge der liebe und aufrichtigkeit in die welt tragen. Wo verachtung ist, gebe der HÖchste NArr, dass wir achtung bringen. Ein werkzeug des friedens wollen wir sein. liebe bringen, wo hass ist, verzeihung, wo man uns beleidigt, einigkeit in den streit, wahrheit bringen, wo der irrtum ist, hoffnung in der verzweiflung, licht in die finsternis, freude, wo der kummer wohnt. Der HÖchste NArr lasse uns trachten: nicht, dass wir getröstet werden, sondern dass wir trösten; nicht, dass wir verstanden werden, sondern dass wir verstehen; nicht, dass wir geliebt werden, sondern dass wir lieben.⁵

Von der dummheit des Narren.

Wer aber, sei es ein stück weit, sei es mit ganzer hingabe den weg des Narren beschreitet, hat der dummheit und ignoranz abgeschworen. Der Narrenorden ist nicht ein blödelverein, noch eine faschingsgesellschaft. Der weg des Narren ist ein weg zum UReinen zurück. Er fordert einsicht zuerst in sich selbst, die vervollkommnung in den tugenden der humanität, freundschaft, treue, aufrichtigkeit und solidarität. Das verlachen möge immer einen geistigen hintergrund haben. Unsere mitbrüder in der ernsthaften welt zu verletzen soll niemals das ziel eines nährischen aktes sein. Heilen soll der narr, nicht krankheit bringen. Ein stück weit habe ich ein stück der welt verlassen um aus meiner narrheit eine tugend zu formen. In der weltlichen liebe habe ich mich zum Narren gemacht, mit meinem lachen war ich oft allein bis der ruf an mich erging, das vorbild des Narren in Christus, Symeon Salos von Emesa zu ehren und unter der fahne seiner lumpen vereinsamten narren gemeinschaft anzubieten. So ergehe die einladung an die verwandten im geiste, der uns nach außen hin so oft im wege steht: Hält man uns schon für Narren und komische käuze, wollen wir den kranz dieser ehrung annehmen und das Narrenkleid bewusst wie auch in gebührender würde tragen.

Vom spirituellen wesen des wahren Narren

Selbstverständlich kann der (...) Narr seiner Sendung nur als einzelner nachkommen. Eine ganze gesellschaft von toren wäre unerträglich und würde nur zu bald in einen karneval ausarten. Nur ein einzelner kann es sich leisten, so ganz

⁴ cf. Ex 4, 12, Matth. 10, 19

⁵cf. Souvenir Normand, 1912

anders zu sein als die andern, als ein außenseiter aus der reihe zu tanzen, indem er an sein bürgerliches dasein gleichsam hand anlegt und darüber hinwegschreitet. Man ist immer, volkstümlich ausgedrückt, ein „Narr auf eigene faust“, aber doch stets im göttlichen auftrag und niemals aus persönlicher willkür.⁶

Im spiegel erscheine euch stets das antlitz eines Narrenlehrlings, denn der zum wahren Narrentum berufenen sind wenige.⁷ Bischof Leontius aus Neapolis auf Kypros berichtet in der vita Symeonis: „Als verwandelter, neuer Mensch kehrte er in die welt zurück, in der er eine aufgabe zu erfüllen hatte. Sich selbst und seinem mitbruder stellte er die frage: ‚Was nützt es uns noch, Bruder Johannes, in dieser wüste zu suchen? Wenn du mir folgen willst, so steh auf, laß uns gehen und auch andere retten.‘ Mit diesen worten hat Symeon eindeutig die nächstenliebe als motiv genannt, das ihn veranlasste, seinen scheinbar rückläufigen weg zu gehen. (...) Er schritt in kühner weise „über das maß der Menschlichen natur“ hinaus in die christliche Narrheit hinein, bei der alles begreifen schlechterdings aufhört und die ein auch in der christenheit verschwiegenes mysterium in sich schließt. (...) Nach seinem eigenen ausspruch fasste Symeon den plan, ‚in der macht meines HErrn JESUS CHristus hinzugehen, der welt einen possen zu spielen.‘ (...) Mit der absicht, der welt einen streich zu spielen, ist eine erste, allerdings noch notdürftige umschreibung der Narrenaufgabe gegeben. Sie steht zum plan der seelenrettung im verhältnis der ergänzung und nicht des gegensatzes. (...) Symeon hat seine nährischen handlungen nicht zur bloßen unterhaltung und belustigung dargeboten, um den gelangweilten Menschen, die mit sich selbst nichts anzufangen wissen, die zeit zu verkürzen. Soweit die zeitgenossen sein anstößiges possenspiel derartig gedeutet haben, übersahen sie den tieferen, zwingenden hintergrund. Symeons streichen liegt eine art kriegserklärung an den geist dieser welt zugrunde.“⁸ Diese welt soll im folgenden als die welt der unbewussten und falschen narren bezeichnet werden.

Vom wesen der Bruderschaft

Zusammenfinden wollen wir uns also zur gegenseitigen moralischen stütze in der form eines öffentlichen geheimbundes. Öffentlich, indem der künstler an sich (was ist er denn anderes, denn ein Narr) im bestreben, seinen lebensunterhalt zu verdienen, es kaum vermeiden kann, bis zu einem gewissen grad einer publicana zu gleichen; geheim insofern, als wir gar nicht hoffen sollen, erkannt oder gar verstanden zu werden. Allein waren wir unverstanden, wie sollten wir es im verband nicht sein? Der Narr wird sui generis immer ein -nisvolles wesen bleiben. Jedem Bruder, jeder Bruderin stehe sein eigener weg, der welt einen possen zu spielen, frei, so lange er nicht gegen das gebot der nächstenliebe verstößt. Die posse soll ein anstoß zum wachstum, nicht zur zerstörung sein. Denn „des himmels sinn ist segnen, ohne zu schaden. Des berufenen sinn ist wirken, ohne zu streiten.“⁹

⁶ Walter Nigg, Der christliche Narr p.25, Zürich, 1956

⁷ aus unserer zeit möge die vita Wolfgangi Neussi als beispiel dienen.

⁸ Nigg, Der christliche Narr, p.40 ff.

⁹ Lao-Tsu, Tao-Te-King

Von der mühsal des Narrenlebens *(nachgerade eine kurze homilie)*

Keiner betrüge sich selbst! Welcher sich unter euch dünkt, weise zu sein, der werde ein Narr in dieser welt, dass er möge weise sein.¹⁰ Seid dessen gewiß, solange ihr die weisheit des geringsten¹¹ nicht erkennt, seid ihr keine wahren Narren, vielmehr in eurem eitlen und belanglosen scherzen simple toren und euch selbst überhebende lehrerlehrlinge. Seid nicht betrübt, so man eure absicht der nächstenliebe nicht erkennt oder eure scherzende belehrung geringachtet, denn, Narren, was ihr säet wird nicht lebendig, es sterbe denn.¹² Vor allem, Brüder/innen, verwechselt das närrisch sein nicht mit dem töricht sein. Dem Diakon Johannes gegenüber benahm sich der unser leitundvorNarr Symeon gar nicht närrisch. Er bezeugte uns, dass, waren sie alleine miteinander, Symeon „so gesetzt und bußfertig war, dass oftmals ein lieblicher duft aus seinem munde quoll und ich beinahe nicht glaubte, dass er es sei, der vor einer stunde so närrisch tat.“¹³ Nicht immer freilich ist es zeit zu spotten und lachen, denn alles hat seine stunde, und eine jede zeit ist bestimmt für jedes vorhaben unter dem himmel. Eine zeit, zu weinen, und eine zeit, zu lachen. Eine zeit, zu klagen, und eine zeit, zu tanzen.¹⁴ So könnt ihr kranken oft mit Narreteien zu neuem mut verhelfen, wo euer trauriges und mitleidiges gesicht ihr leid nur vermehrte. Begegnest du, Narr/in, der welt mit possen und lachen, stelle dich dabei nicht über deine mitMenschen, du bist nicht weniger lächerlich als sie. Spotte nicht des splitters in deines/r brud/er/s/in auge ohne den balken in deinem eigenen der lächerlichkeit preiszugeben. Sei ein possenreißer aber kein heuchler. Zieh zuvor den balken aus deinem auge und sieh dann zu, dass du den splitter aus deines bruders auge ziehest.¹⁵ So du aber nur willst der verachtung entgehen, verlasse den weg des Narren und tu, wie man es sich von dir verspricht. Löse ein die versprechungen, die ein anderer für dich gemacht hat und pfeife ein törichtes lied auf die weisheit. Selig, die ihr jetzt weint, denn ihr werdet lachen. Selig seid ihr, wenn euch die Menschen hassen und aus ihrer Gemeinschaft ausschließen, wenn sie euch beschimpfen und euch in Verruf bringen um des Menschensohnes willen. Weh euch eitlen toren, die ihr jetzt lacht; denn ihr werdet klagen und weinen. Weh euch, wenn euch alle Menschen loben; denn ebenso haben es ihre Väter mit den falschen Propheten gemacht.¹⁶ So man euch aber mit verachtung begegnet, sucht erst, den balken aus eurem auge zu ziehen, dann vergebt und bedenket, dass angst macht, was fremd scheint. Vergesst nicht, komik entfremdet. Richtet nicht, dann werdet auch ihr nicht gerichtet werden. Verurteilt nicht, dann werdet auch ihr nicht verurteilt werden. Erlasst einander die schuld, dann wird auch euch die schuld erlassen werden.¹⁷ Die euch nicht verstehen, wie sollen sie euch nicht verachten, wie nicht meinen, ihr haftet der welt des scheins und trugs an? Jeden baum erkennt man an seinen fruchten: Von den disteln pflückt man keine feigen und vom dornstrauch erntet man keine

¹⁰ cf. 1Kor 3,18

¹¹ Wie hat sich nicht schon Bert Brecht verdemütigt in seinem unsterblichen Satz „So verließ ich meine Klasse und gesellte mich zu den niedrigen Leuten.“

¹² cf. 1Kor 15,36

¹³ Byzantinische Legenden, ed. Lietzmann 1911 p.76

¹⁴ cf. Koh 3, 1 und 4

¹⁵ cf. Lk 6, 41-42

¹⁶ cf. Lk 6, 21-22/25-26

¹⁷ cf. Lk 6,37

tapferen. Ein guter Mensch bringt gutes hervor, weil in seinem Herzen Gutes ist; und ein böser Mensch bringt böses hervor, weil in seinem Herzen Böses ist. Wovon das Herz voll ist, davon spricht der Mund.¹⁸ Eure Worte und Narreteien sollen reiche und süße Frucht bringen, sei euer Wort gleich Honig oder Essig. Seid allerdings stets eingedenk des Wortes des Altvaters Makarios: Ein böses Wort macht auch die Guten böse, ein gutes Wort macht auch die Bösen gut.¹⁹

Denn Gutes zu schaffen, nicht zu verderben trägt ihr das Narrenkleid. Wo die alten Väter der Wüste lehrten, beweint eure Sünden, sage ich euch, verlacht eure Torheit, verlacht eure Weisheit, verlacht sie, die Welt des Scheins. Bleibt fest in der Liebe und der Bescheidenheit, vertraut auf die Führung des Höchsten Narren, dann werdet ihr lachen in Hunger und in Verderben und euch vor den wilden Tieren im Lande nicht fürchten.²⁰

Von einer Anregung des minderen Bruders Franciscus

Wie sehr wurde mir doch meine eigene Fallbarkeit bewusst, als ich eine exemplarische Episode aus dem Leben S. Francisci de Assisi las. Eine seiner Narreteien imitierend sollte ich mich von einem Bruder an einer Leine durch die Stadt führen lassen, der laut ausrufen sollte: „Schauet her, Leute, das ist der Mann, der euch zur Versöhnung aufruft, während er selbst die durch seine Geliebte zugefügte Schmach nicht vergeben kann, weil er ein weniglein schlecht schläft!“²¹ Ich, der ich hier mit Fleiß und redlichem Bemühen im Scriptorium mich plage, eine tragfähige Grundlage zu ersinnen, erst mir zum Heil, die in der Folge jedoch auch als euer Wanderstab durch das Unverständnis fest gefügt sein sollte, ich ringe mit meinen eigenen Dämonen, wie mit Belphegor²², der mich müde und oft antriebslos hält. In einer Lebenssituation verschiedenarteten Niedergangs, bedrohter Ideale und des Mückenhaften sich am eigenen Kopf aus dem Sumpf ziehen Mühsens überkam mich die Inspiration, mich diesem Werk zu widmen, Heimatlosen Brüder/innen ein geistig anregendes Heim zu schaffen, um aus uns Toren Bewusste Narren zu formen, die in der Aufgabe der Eitelkeit die Armut im Geiste zur Braut nehmen wollen, um Wege zu bahnen, das triste vom Mammon beherrschte Tal der Tränen und Todesschatten²³ durch liebevolle Arbeit als Narrengärtner in einen blühenden Garten zu verwandeln. Täglich sollen wir in der Introspektion herausfinden, wo wir gegen unsere eigenen Ideale verstoßen haben. Leistet denen, gegen die ihr gefehlt, Abbitte. Beratet euch untereinander, helft euch gegenseitig, zur Ruhe zu gelangen, dass wir Satan, den Dämon des Zorns, langweilen und ihn nicht weiter zur Versuchung versuchen. So wollen wir ihn gemeinsam ausfadisieren aus unserem Leben. Unsere

¹⁸ Lk 6, 44-45

¹⁹ cf. Weisungen der Väter – Apophthegmata patrum, übers. Bonifaz Miller Nr.492, Paulinus Verlag, Trier 2002

²⁰ cf. Hiob 5, 22

²¹ Walter Nigg, Der christliche Narr, p.66, Zürich 1956

²² Abgeleitet von assyrischen Baal-Peor: Herr Baal; ursprünglich ein Gott der Moabiter. In der jüdischen und mittelalterlichen Dämonologie einer der führenden Dämonen, der aus der Hölle zur Erde gesandt wurde, um herauszufinden, ob es auf der Erde eine glückliche Ehe gäbe. Belphegor kam zum Ergebnis, dass sich für diese Vermutung keine Beweise finden ließen. Wenn er angerufen wird, erscheint er als junge Frau. Gelegentlich wird er auch mit dem griechischen Gott Priapus gleich gesetzt, der durch ein erigiertes Glied dargestellt wird. Belphegor wird vom Dämonologen Peter Binsfeld (um 1540-1603) als einer der sieben Hauptteufel angesehen; er ordnet ihm die Trägheit, eine der sieben Todsünden, zu. "Lexikon des Satanismus und des Hexenwesens", Marc-Roberts-Team, F. Sammler-Verlag, Graz

²³ cf. Ps 23, 4

großen heiligen vorNarren mögen uns beistehen, der leitenden kraft des Höchsten Narren stets voller vertrauen gewiß zu sein.

PRAKTISCHE REGELN

Vom Symeonhaus

Sobald es die mittel eurer gemeinschaft erlauben, sollt ihr für eure zusammenkünfte ein Symeonhaus bauen. Dort mögt ihr euch versammeln zu gegenseitigem zuspruch, wechselseitiger aufmunterung und frohem beisammensein in der gewissheit, dass ihr in eurer Narrheit dem weltgebäude eine zutat zum mörtel der nächstenliebe seid. Das haus sei praktisch, vor allem aber einfach und entbehre überflüssigen prunks. Einen großen saal sollt ihr haben zu gastmählern und darbietungen eurer künste. Die ausmaße des saales sollen so bemessen sein, dass musikalische darbietungen oder auch vorlesungen ohne bernsteinverstärkung²⁴ leicht möglich sind. Auch soll das Symeonhaus über eine reich bestückte bücherscheune²⁵ verfügen, auf jeden fall versehen mit werken über Symeon Salos, unser erhabenes vorbild. Weiters sollen die werke der Bruderschaft dort hinterlegt werden, zu nutz und erbauung jeden Bruder/s/in. Auch ein scriptorium soll es haben, das allen Brüdern/innen für ihre arbeit zur verfügung stehen soll. Ein abbild des Heiligen Narren Symeon soll im Kapitelsaal an prominenter stelle angebracht werden. Außer am festtag unseres nacheifernswerten vorvaters soll dieses bildnis verhüllt sein um die demut dessen zu ehren, der noch im tode jede anerkennung und jeden ruhm von sich wies.²⁶ In ihm zeigt sich die letzte freiheit von jeglicher eitelkeit, wie sie nur der Mensch erreicht, dessen blick allein auf das ewige gerichtet ist.

Wie die Brüder/innen, die neu zum eintritt kommen, aufzunehmen sind²⁷

Wenn ein/e Bruder/in aus der menge des verderbens oder ein/e andere/r weltliche/r, willens der welt zu entsagen, euer gemeinsames Leben sich erwählen sollte, solle ihm nicht sogleich zugestimmt werden. vielmehr sei ihm nach dem wort des Apostels: „Prüft die geister, ob sie aus dem Höchsten Narren sind“²⁸, eine probezeit zugestanden. In seiner gegenwart soll die regel vorgelesen werden, und wenn der/die betreffende den geboten der erklärten regel eifrig folgen will, dann soll er, wenn es dem Abt und den brüdern gefällt, ihn aufzunehmen, seinen wunsch und sein verlangen allen versammelten Brüdern/innen mit reinem herzen offenbaren. Darauf freilich soll die dauer der probezeit gänzlich vom gutdünken und der umsicht des Abtes gemäß der ehrbarkeit des lebenswandels des bewerbers abhängen

²⁴ to elektron – der Bernstein

²⁵ biblioyhkh

²⁶ cf. Byzantinische Legenden, ed. Lietzmann 1911 p.80

²⁷ cf. Regula Ordinis Militiae Templi Hierosolymitani, caput LVI, Troyes, 1128

²⁸ cf. 1. Joh 4,1

Wann alle Brüder/innen zum rat einzuberufen sind.²⁹

Wir gebieten, nicht immer alle Brüder/innen zum Kapitel zu versammeln, vielmehr die, die der Abt für geeignet und im rat umsichtig erkannt hat. Wenn er allerdings über wichtigeres zu verhandeln wünscht, wie gemeinsames Land zu vergeben oder Ordensdinge selbst zu erörtern oder eine/n Bruder/in aufzunehmen, dann hat der Meister, wenn es ihm gefällt, die ganze Kongregation zusammenzurufen; nach dem gehörten rat des gemeinsamen Kapitels soll das, was der Abt für besser und nützlicher ansieht, ausgeführt werden.

Die weltlichen mittel der Bruderschaft³⁰

Die hauptgrundlage für den unterhalt der Symeonsbrüder/innen sollen spenden sein, die von den Narren in der ganzen welt und eventuell auch von anderen Menschen guten willens freiwillig erbracht werden. Das entspricht der tradition, die ihren ursprung im Evangelium³¹ und in den lehren der Apostel hat.³² Diese spenden sollen Symeonspfennig genannt werden.

Hinsichtlich der löwen wird keine bestimmung erlassen³³.

Ein gebot hinsichtlich des löwen geben wir nicht, weil „dieser umhergeht und sucht, wen er verschlinge“³⁴ und „seine hand gegen alle, die hände aller gegen ihn“.

Von kleidung und nacktheit

Nackend bin ich von meiner mutter leibe kommen, nackend werde ich wieder dahinfahren.³⁵ Nichts werde ich mit mir nehmen von meiner arbeit, wenn ich hinfahre.³⁶ Unser Vorbild Symeon von Emesa ging in lumpen gekleidet, meistens nackend. Durch niemanden sollen die Brüder/innen sich zwingen lassen, irgendgearteten modischen zwängen zu folgen. Forderungen wechselnder moden nachzugeben heißt der materiellen und vergänglichen welt verhaftet zu sein. Gestaltet eure erscheinung gefällig oder auch nicht. Gleich wie in der ausübung eurer künste, so soll auch eure kleidung einer fabel gehorchen. Jedes kleidungsstück, das nichts erzählt, ist eine unnötige bürde auf dem weg nach oben. Keiner ist ein besserer oder tugendsamerer Mensch, der eine krawatte oder irgendein dem aktuellen modediktat folgendes kleid trägt. Strebt nicht danach, durch eure kleidung, sondern durch eure guten sitten zu gefallen.³⁷

Vom gegenseitigen vertrauen

Brüder/innen, vertrauet auf die führung der taube des Höchsten Narren und auf die liebe, die euer eigenes Narrentum trägt. Des Höchsten Narren wege sind vollkommen; der TAUBE Reden sind durchläutert.³⁸ Er ist ein Schild allen, die ihm vertrauen. Trachtet danach, in euch gesetztes vertrauen nicht zu brechen, begegnet einander in ehrlichkeit und aufrichtigkeit. Nichts verletzt eure Brüder/innen mehr,

²⁹ cf. Regula Ordinis Militiae Templi Hierosolymitani, caput LVII, Troyes, 1128

³⁰ Brief Ioanni Pauli II. P.P. an den Kardinalstaatssekretär 20.11.1982

³¹ cf. Lk 10, 7

³² cf. 1 Kor 9, 11

³³ cf. Regula Ordinis Militiae Templi Hierosolymitani, caput XLVI, Troyes, 1128

³⁴ 1.Petr. 5,8

³⁵ Hiob 1, 21

³⁶ cf. Koh 5, 15

³⁷ Regula Sancti Augustini, cap. VI

³⁸ cf. Sam 22,31

als wenn der/die Bruder/in nicht einmal unter seinen Brüder/innen ein nest des vertrauens findet. Die welt der unbewussten und falschen narren birgt viel schein und trug. Nicht alles ist gold, was da wie messing schimmert. Seid einander ein sicherer hort. Tröstet und stützt einander und sammelt solchermaßen die kraft, vertrauenswürdigkeit auf dem acker der welt des scheins zu säen.

Von der solidarität unter den Brüder/innen

Dem HÖchsten NArren, Brüder/innen, hat es gefallen uns zu versammeln und zusammenzuführen, die wir so recht nicht in die welt uns fügen können. Nicht mutwille war es, der uns abseits geführt hat, nicht mangel an liebe sollte es gewesen sein, sondern das nicht verstehen und nicht verstanden werden. Allein wir sind dennoch nicht einsam und verlassen in dieser scheinwelt der wertlosen werte, denn der HÖchste NAr hat uns einander gegeben zur stütze, er lagert uns auf den grünen auen³⁹ der freundschaft. Laßt uns nicht mehr fluchen des umstandes, dass wir anders sind und auch wieder nicht, unsermehrere sind viele, die unserer freundschaft bedürfen. Das vertrauen in unseren weg, in unsere liebe zur welt ist es, das uns zum vertrauen in den heilsplan des HÖchsten NArren führt.

Von der solidarität mit den armen

Nur den selbsternannten weisen, die in sicherheit leben, sollen eure possen und streiche gelten. Der aufenthalt bei gemeinen und verachteten leuten, bei armen, schwachen, kranken, aussätzigen und am wege bettelnden soll euch erfreuen.⁴⁰ Nimmer sollt ihr spotten eines Menschen in not, es sei denn, ihm könnt ihr das lachen wieder schenken. Macht euch auch zu ihren eifrigsten schülern. Lernt, Brüder/innen, lernt von einander die nächstenliebe, auf dass ihr bereit werdet, die gnade der freundschaft zu empfangen als band, das uns miteinander, mit der welt und letztendlich mit dem HÖchsten NArren verbindet.

Von der liebe zu den Menschen der welt

Begnügt euch nicht mit dem gefühl der ausgeschlossenschaft. Unsere Brüder/innenerei soll euch und euren entwicklungsmöglichkeiten schutz bieten, euch jedoch nicht dem kontakt mit der welt des scheins entfremden.

Oh, ihr unverstandenen, versteht ihr die anderen? Lernt von ihnen in liebe und achtung, lernt sie kennen, lernt fühlen wie sie und behaltet doch die gabe des andersens seins.

Vom helfen ohne eitelkeit

Denke ich an Symeons geschichte mit dem senf – wie schön wäre es, heilung bringen zu dürfen. Was wäre es für eine begabung, über solch ein gewaltiges geheimnis schweigen zu können. Das geheimnis auch dem geheilten zu verschweigen, um nichts übles anzurichten, keinen hokumpokum zu begehen. Überhaupt gutes zu tun, ohne der eitelkeit zu verfallen, ohne sich damit zu brüsten, was für eine heilsame Narretei ... geheimnarr ihrer majestät – 003, agent mit der lizenz zum heilen. Hört nun die legende: Wenn der heilige sonntag kam, nahm er eine reihe würostchen und hängte sie wie eine schärpe um, in der linken hand hielt er einen senftopf, tunkte sie

³⁹ cf. Ps 23, 2

⁴⁰ regula non bullata S.Francisci 9,2

ein und schlang sie hinab am frühen morgen. Und wenn die leute kamen und mit ihm spaßten, dann schmierte er ihnen manchmal senf auf den mund. So kam auch einmal ein bauer, um an ihm seinen witz auszulassen, der hatte den weißen star auf beiden augen. Dem schmierte er den senf auf die augen, und als der sich vor tödlichen schmerzen krümmte, rief er ihm zu: „Fort mit dir, wasch dich mit essig und knoblauch, dann bist du gleich gesund.“ Der aber meinte etwas rechtes zu tun und lief sofort zu den ärzten und wurde dabei nur noch blinder. Schließlich war er wie toll und schwur auf syrisch: „Beim GOtt des Himmels, und wenn mir gleich beide augen aus dem kopf springen, ich tue, was mir der Narr gesagt hat.“ Und als er sich nach vorschritt gewaschen hatte, wurden seine augen sofort gesund, als wären sie von geburt an klar gewesen, und er pries GOtt. Als ihm Symeon da begegnete, rief er ihm zu: „Sieh, jetzt bist du gesund! Nun stiehl deinem nachbarn keine ziegen mehr.“⁴¹Erkennt an dieser Posse, dass er sich soweit verdemütigte, Jesum nicht zu imitieren, ihn, der sich um unserer sünden willen am kreuz zum Narren gemacht hat, ihm den Ruhm nicht streitig zu machen. Nur durch IHn allein war er imstande, dem armen manne zu helfen.

Von Streitigkeiten zwischen Brüdern und Brüdern

So sich aber Brüder und Brüdern vermischen, einander beizustehen in freud wie in leid, sollen sie einander die wohltaten der freundschaft nimmermehr versagen. Sollten sie einen streitfall nicht imstande sein, untereinander beizulegen, sollen sie rat suchen bei einem/-r der älteren Brüder/innen, bevor sie auseinandergehen. Will nur eine/r die trennung, gewähre er dem anderen das recht auf ein gespräch in ausreichender länge, ein gespräch von angesicht zu angesicht. Stellt eine/r einem anderen, sei er Bruder/Brüderin oder ein/e Gefährt/in aus der welt der unbewussten und falschen narren, den marschwegbefehl aus, ohne ihn der personalen begenung mit dem du für würdig zu erachten, unterliege er einer strengen strafe. Dem abzuschiedenden teil sei ein abschied in würde zuzugestehen. Beiden sollen die anderen Brüder/innen beistehen, den unvermeidlichen schmerz zu überwinden und in schöpferische Narrheit umzuformen. Seid freunde für alle Menschen dieser welt, denn in jedem ist das wahre Narrentum angelegt. Der Abt trage sorge dafür, dass die beiden sich voreinander verdemütigen, um nicht ohne gegenseitige vergebung voneinander zu scheiden. Um zu dieser gegenseitigen Vergabung zu gelangen, sollt ihr ohne scheu Rat bei den älteren Brüder/innen zu suchen, den diese nicht verweigern dürfen. Ohne diesen letzten Akt der friedensintervention zu scheiden, soll der strafe der zeitweisen ausweisung aus unserer gemeinschaft nach gutdünken des Abtes unterliegen. Durch umkehr und bußbereitschaft soll der/die verwiesene zugelassen werden, so zwei Brüder/innen für dess/r/en umkehr bürgen und eine sich über ein halbes jahr erstreckende Patenschaft übernehmen. Die wieder neu eintretenden sollen mit einem fest empfangen werden und alle liebesrechte und liebespflichten aufs neue innehaben. Ihr akt der buße soll darin bestehen, mit dem verstoßenen teil ihrer Brüder/innenvermischung neuen frieden auf gutem fundament zu begründen. Sie dabei in dieser Zeit zu unterstützen, ist die obliegenheit der zwei Paten. Gelingt es auch in dieser versöhnungsfrist nicht, den konflikt zu bereinigen, so werde der

⁴¹ Byzantinische Legenden, ed. Lietzmann 1911 p.76

schuldige teil durch die gerousia auf dauer ausgeschlossen. Was er beim eintritt in die Brüder/innenschaft mitgebracht hat, soll ihm zurückgegeben werden. Ordensgewänder mit allem, was ihm der orden verliehen hat, verbleiben dem Symeonhaus. Ein Andenken dagegen darf ihm nicht verwehrt werden. In der welt der unbewussten und falschen narren soll dieses andenken jene nicht vergessen lassen, wie weit sie auf dem weg des narren schon fortgeschritten waren und zu welchen wohltaten sie bereits fähig sind, sie anderen Menschen zukommen zu lassen.

Vom steinigen weg der Vergebung und des Friedensschließens

Wie aber, so fragte ich, soll ich inneren frieden finden mit einem, der nicht mit mir spricht? Einst kam ich zu Altvater Achilas und sah, dass er blut aus seinem munde spuckte. Da fragte ich ihn: „Was ist das, Vater?“ Der greis erwiderte: „Das ist die rede eines Bruders, der mir weh getan hat. Ich kämpfte mit mir, es ihm zu verstehen zu geben. Doch dann bat ich den HÖchsten NArren, dass die rede von mir genommen werde, und sie wurde blut in meinem munde, und ich spuckte es aus – so bekam ich ruhe und vergaß das leid.⁴²Ist das verstehenwollen nur windhauch? Nun, Brüder/innen, es ist der weg des verstandes, vielleicht vermischt mit einem schluck liebe. Zuvörderst trachtet, das übel auszuspeien aus eurem munde, dann bedenket und trachtet zu verstehen, was ihr euch selbst zu vergeben habt und in diesem reinen gewand friedlicher gesinnung begeben euch zu eurem/r Bruder/in, verdemütigt euch vor ihm/r um sein/ihr/e vergebung zu erlangen, dann söhnet euch aus um in heiterer vernunft vor dem HÖchsten NArren zu stehen.

Vom dornigen nämlichen

Zorn und kränkung haben mich töricht gemacht. So begab ich mich ausgestoßen und verachtet auf den weg des NArren um einen kleinen zipfel der weisheit zu erhaschen. Einige wenige trugbilder weiser gedanken suchten mich heim des tags und in der finsternis der nacht, zeigten ihr zipfelchen und verschwanden wieder in der wüste des alltags. Wagte ich jedoch wieder auf die macht der taube, der für erstorben gehaltenen, zu vertrauen, gurrte es in meinem herzen – bringe versöhnung und frieden. Was für ein närrisches unterfangen, wenn einer mit der friedenspalme wedelt und der/die Bruder/in nicht hören will. Krieg zu führen ist windhauch, wer will ihn gewinnen? Frieden kann nur in verständigung liegen, im acker der unterwerfung keimt schon der same zum neuen krieg. Also ist es auch unter euch, Brüder/innen. Vergibt und sucht vergebung. Der weg der versöhnung ist dornig und voller tücken wie das strandbad am abend, wenn man im dunkeln leicht in die scherben achtlos verworfener amphoren tritt.

Von der introspektion

Täglich sollen wir in der introspektion herausfinden, wo wir gegen unsere eigenen ideale verstoßen haben. Leistet denen, gegen die ihr gefehlt, abbitte. Beratet euch

⁴² Weisungen der Väter – Apophthegmata patrum, übers. Bonifaz Miller Nr.127, Paulinus Verlag, Trier 2002

untereinander, helft euch gegenseitig, zur herzensruhe zu gelangen, dass wir Satan, den Dämon des Zorns langweilen und ihn nicht weiter zur versuchung versuchen. So wollen wir ihn gemeinsam ausfadisieren aus unserm leben. Unsere großen heiligen vorNarren mögen uns beistehen, der leitenden kraft des Höchsten Narren stets gewiß zu sein.

Wer in seiner Kleidung nach Besserem verlangt, soll das Minderwertigere haben.

Wer von euch Brüder/innen/n durch schuld oder antrieb der überheblichkeit schöneres und besseres zu haben begehrt, soll wegen solcher anmaßung ohne zweifel das billigste zu bekommen verdienen.⁴³

Von verachteten kleidungsstücken

Brüder/innen! Lasst es euch nicht angelegen sein, euch zur irgendeinem stil in eurer kleidung aus eitler gefallsucht zwingen zu lassen. Die verkünder dessen, was aktuell und modisch sein soll, sind falsche propheten. Ihr wort ist lauterer blei, dass sich in eure herzen bohrt. Strebt nicht danach, durch eure kleidung, sondern durch eure guten sitten zu gefallen.⁴⁴Um euer närrisches Selbst willen soll man euch lieben, nicht deshalb, weil ihr auf weiße socken in sandalen verzichtet habt. Zum zeichen dessen sollt ihr den festtag Symeonos also versehen begehen.

⁴³ cf. Regula Ordinis Militiae Templi Hierosolymitani, caput XXV, Troyes, 1128

⁴⁴ Regula Sancti Augustini, cap. VI

Von Schnabelschuhen und Schuhschleifen

Von schnabelschuhen und schuhschleifen steht fest, daß sie heidnisch sind und dies von allen als unmenschlich erkannt wird; wir verbieten und untersagen, daß jemand solche besitze, im gegenteil soll er sie ganz und gar abschaffen. Wir erlauben den auf zeit dienenden nicht, schnabelschuhe und schuhschleifen und ungeschnittene haare und übermäßig lange lleidung zu haben; dem widersprechen wir gänzlich.⁴⁵

Von der eitelkeit

Der greis sagte wiederum: Ficht dich ein eitler, ruhmsüchtiger und überheblicher gedanke an, dann erforsche dich selbst, ob du alle gebote des HÖchsten NArren beobachtet hast, ob du deine feinde liebst, ob du dich über die ehrung deines feindes freust und betrübt bist über ein ihn treffendes unglück, ob du dich für einen unnützen knecht hältst und für den allergrößten sünder, und wenn du auch tatsächlich so von dir denkst und in allem gut bist, dann wisse, dass ein solcher gedanke alles dieses zerstören und vernichten kann⁴⁶. Dennoch vergesst nicht, geliebte Brüder/innen im HÖchsten NArren, bei aller demut gilt, was die possen wie auch die guten werke betrifft: Wer die scham verweigert wird siegen.⁴⁷ Ein weiteres wort gebe ich euch auf zum geleit: Hochmut kommt vor dem fall. Erleidet ihr aber schmach vergesst nie, fall kommt auch vor dem hochmut. Nur weil ihr die geschlagenen, bespienen oder verhöhnten seid, steht ihr in eurer fallabilität euren widersachern um nichts nach. Darum, o Mensch, kannst du dich nicht entschuldigen, wer du auch bist, der da richtet. Denn worin du einen andern richtest, verdammt du dich selbst; sintemal du eben dasselbe tust, was du richtest.⁴⁸

Vom überfluß der haare und anderen äußerlichkeiten⁴⁹

Alle ordensbrüder/innen sollen grundsätzlich die haare so geschnitten haben, daß sie von vorn und von hinten regelrecht und ordentlich anzuschauen sind. Auch beim boll- und backenbart soll diese regel unabänderlich beobachtet werden, damit kein wildwuchs oder mangel an anmut dort bemerkt werde. denen, die dem HÖchsten NArren dienen, ist die innere wie äußerliche reinheit sehr nötig nach dem zeugnis dessen selbst, der sagt: „Seid rein“⁵⁰ weil „ich rein bin“⁵¹. Oder lehrt euch auch nicht die natur, dass es einem manne eine unehre ist, so er das haar lang wachsen läßt und dem weibe eine ehre, so sie langes haar hat? Das haar ist ihr zur decke gegeben. Solltet ihr dagegen der versuchung eines hautbildes nicht widerstehen können, so will ich es euch nicht untersagen. Achtet jedoch darauf, dass das motiv die grundsätze unseres ordens nicht verletzt. Es soll allen, die es sehen, hoffnung spenden, nicht furcht, oder anlaß zur sünde geben. Oder auch anders nach gutdünken der gerousia.

⁴⁵ Regula Ordinis Militiae Templi Hierosolymitani, caput XXIX, Troyes, 1128

⁴⁶ cf. Weisungen der Väter – Apophtegmata patrum, übers. Bonifaz Miller Nr.1055, Paulinus Verlag, Trier

⁴⁷ Howard Barker, Uncle Vania

⁴⁸ cf. Röm 2, 1

⁴⁹ cf. Regula Ordinis Militiae Templi Hierosolymitani, caput XXVIII, Troyes, 1128

⁵⁰ cf. Jes 1,16

⁵¹ cf. Hiob 33,9

Von der gefallsucht

Darnach sollt ihr streben auf dem weg zurück ins UReine, der idee eurer person euch immer mehr anzunähern, nicht aber dem bilde gerecht zu werden, das unbewusste oder falsche narren sich von euch machen. Verdemütigt euch stets soweit, schüler auch der von euch für die geringsten gehaltenen zu sein, denn der wahre Narr ist in jeder Menschenseele angelegt. Das Narrentum ist nicht sache der überredung. Es ist die sache wahrer gröÙe, solange es von der Welt gehasst wird.⁵²

Von schauspiel und musik

Wahrhaftigkeit sei das ziel eures spiels, nicht eitelkeit. Um eines billigen lachers willen soll keiner den hauptlacher zu untergraben suchen. Des sängers schöne stimme soll nicht die erzählung des gesanges überdecken. der fabel redlich mit allen nötigen mitteln ohne verhübschung zu dienen sei euer ziel. Wenn einer in seinem vortrag einen fehler durch eitelkeit begeht und sich nicht durch genugtuung vor allen verdemütigt, dann soll er einer schwereren strafe unterliegen; denn er wollte ja nicht durch einen akt der demut gutmachen, was er durch nachlässigkeit verschuldet hat.⁵³

Nicht soll in bühnenbild oder kostüm überflüssiges oder prunkvolles die schlichtheit der erzählung beeinträchtigen. Der redner oder schauspieler lasse mehrdeutigkeiten nicht ungenutzt verfließen, sie sind ein quell der weisheit. Sie lehren uns, dass es die eine wahrheit nur im UReinen gibt und lassen uns weitere pfade des denkmöglichen erschließen. Seid lehrreich in eurem vortrag, erhöht euch jedoch nicht, dem publikum noch mehrmals zu erläutern, was bereits gesagt ist. Interessiert es, lockt es in die neugier, erschließt ihm wege der erkenntnis ohne diese wege zu asphaltieren und es dadurch zu berauben. Wer bereit ist, sich durch euren vortrag zu denken und empfindung verführen zu lassen, wird verstehen. Wer nicht bereit ist, an den sind übermäßige erklärungen vergeudet.

Von der aufrichtigen schreibweise

Im scriptorium lasst euch nicht plagen durch aufgezwungenes regelwerk. Die offizielle orthographie sollt ihr beherrschen, um in der welt des mammon zu bestehen. Die welt künstlerischer gestaltung sei frei von dergestaltigen zwängen. Wo auch immer eine bestimmte schreibweise erstrebenswerte mehrdeutigkeit zulässt, nützt sie. Jede sprachliche ambivalenz trägt das potential in sich, einem mitMenschen als nistplatz des geistes zu dienen.

Von der wertvollen lecture des Narren

Vor allem, Brüder/innen, verachtet nicht die sogenannte minderwertige oder auch schund genannte literatur, auch sie kann euch dienen zum fortschritt eurer seele. Ist nicht auch in einem berg von geröll ein kleiner klumpen lauterer goldes zu finden? So kann auch der berühmteste literat, durch dessen werk ihr euch ein stück weit herumquält, oft in eitlen stylo weniger als führer zum lebendigen quell des geistes dienen, als eine vielleicht sogar banales textstelle aus einem romanheft. Der wahre narr kennt und ehrt beide, den klugen wie den banalen schreiber. Wer das niedrige

⁵² cf. Ignatius an die Römer III, 3

⁵³ Regula Sancti Benedicti, cap.LXV

verachtet kann kein guter lehrer sein. So spricht der heilige Evangeliste Lukas: Denn er hat die niedrigkeit seiner Magd angesehen.⁵⁴ Großes tut der Höchste Narr an uns, die wir das niedrige nicht geringachten.

Warum es wohl gut ist, auch mit exkommunizierten umgang zu haben

Davor, liebe brüder, sollt ihr euch sehr fürchten und euch hüten, daß keiner von den Rittern Christi mit einem exkommunizierten Menschen sonderlich und öffentlich auf irgendeine weise in Verbindung trete oder sich anmaße, dinge von ihm in empfang zu nehmen, damit er nicht gleichfalls der ausstoßung verfallt. wenn es freilich nur ein mit dem interdikt belegter sein sollte, wird es ohne verschulden gestattet sein, mit ihm umgang zu haben und aus liebe von ihm etwas anzunehmen.⁵⁵ So schrieben die alten tempelritter ohne liebe und erbarmen. Ich aber sage euch, der weg der apostasis fidei ist nicht geringer oder leichter denn der weg des wahren glaubens. Die ihn bestreiten sind oft einfach suchende, heimatlose Brüder/innen auf einer langen und beschwerlichen pilgerschaft. Glaubt mir, Brüder/innen, im großen schatten werdet ihr mit ihnen wieder vereint sein. Ein Leib und viele glieder⁵⁶, sie werden einander wieder finden. Der wege sind mannigfaltige, das ziel ist dasselbe. Zurückzufinden gilt es ins UReine.

Confiteor

Ich, der ich diese gedanken niedergeschrieben habe, habe den Brüder/innen zu bekennen:

Linderung des seelenschmerzes hat mir dieses unternehmen nur im moment des schreibens beschert. Was ich mir damit selbst vor augen geführt habe ist, dass ich ideale nicht dadurch erreiche, dass ich sie formuliere. Die mysterien der vergebung, des inneren friedens und des beharrlichen sichselbstnichtverratens sind nur reinen herzens und nicht durch bloßen guten willen erfahrbar. Als gründer dieser konkreten gemeinschaft im sinne einer uralten idee erkläre ich, dass es wohl immer eine gemeinschaft des Suchens nach innerer läuterung ist. Diesen weg abzuschließen ist nur ganz wenigen vergönnt. Ich bitte demnach alle möglicherweise von meinen gedanken infizierten um vergebung, wenn ich selbst dem von mir postulierten im leben nicht oder nach viel askese, was nicht mehr bedeutet als übung, vielleicht ein wenig gerecht werde. Die gedanken habe ich gedacht und zusammengestohlen. der artikel über die haarlänge resultiert aus meiner eigenen spärlichen haartracht und erschien mir einfach originell, was klarerweise einen verstoß gegen die selbst aufgestellten regeln bedeutet. Dieser artikel wäre also vom Generalkonvent rechtens zu beeinspruchen. Vergebt mir also Brüder/innen, ich bin nicht besser als irgendeiner von euch.

⁵⁴ cf. Lk 1, 48-49

⁵⁵ cf. Regula Ordinis Militiae Templi Hierosolymitani, caput LV, Troyes, 1128

⁵⁶ cf. Röm 12, 5

Ein Segen zum Beschluß



Paul Weber, 1950

Es segne und behüte euch der Wechste Herr
ER gewähre euch Schutz und Gemeinschaft
im Vorbild unseres geliebten Vorstarrren Symeon.
Sein Beispiel lehre uns Klügheit, Bescheidenheit,
rechtes Maß und den Mut, Spott zu ertragen,
der Verachtung uns nicht zu entziehen,
nicht zu zürnen denen, die unser Herz nicht verstehen.

Eine Art Klappentext

Aus Wehleidigkeit und einem tiefen Gefühl des Nichterkanntwerdens heraus hat der Autor sich an diese Schrift gemacht, im Bestreben, aus seiner Not eine Tugend zu machen. Sein Vorbild, ein Anachoret, der in seinen Tugenden unerkant bleiben wollte. „Je mehr ich an dieser formalen Parodie einer Klosterregel arbeitete, umso mehr geriet ich in den spirituellen Sog eines solchen Unternehmens.“ Die Mittel der Satire müssen sich eben wieder abheben von der zeitgemäßen Strömung der „Comedy“. Das ist hier ausgezeichnet gelungen. Das Ergebnis – eine schonungslose Abrechnung mit eigenen Charakterschwächen und einem Weltbild, das der Autor anzweifelt.

Wien, 6.4.2005

Rezeption und Reaktionen

Fatale Frucht einer Glaubenskrise?

„Dr. theol.“ Korbinian Ecker (wieder einmal) auf dem Prüfstand

Der Ketzler offenbart sich immer, auch wenn er sich heimtückisch das Gewand des Büssers überzieht. Eine gefährliche Schrift, die mir hier vorgelegt wurde. Ich rate dringend davon ab sie zu lesen, denn leicht könnte sie weniger in ihrem Glauben Gefestigte auf Irrwege oder sogar Pfade zum Abgrund führen!

Es sei mir daher gestattet als Vor-Leser zu dienen, der so das enthaltene Gift dieser Worte abfängt, bevor sie beeinflusbarere Geister erreichen könnten.

Leben wir nicht in einer wirklich traurigen Zeit, wenn hier – wieder einmal! - die Heilige Schrift als Feigenblatt und Pseudoquelle einer Haßschrift gegen alle missbraucht wird, die in ihrem Leben in Demut und Reinheit klar den Vorgaben und Regeln ihres Glaubens folgen wollen?

Aber der Reihe nach: Im Zentrum der Betrachtung steht das Dienen einer als „Höchster NArr“ genannten Entität. Schon die Schreibweise ist lästerlich, ahmt sie doch die barocke Schreibung wie in „Gott“ oder anderen nomina sacra nach, und setzt so gewissermaßen diesen Götzen unserem Herrn und Gott gleich. Oder verhöhnt hier der Autor absichtliche das Zweite Gebot?

Linke bis kommunistische Tendenzen sind ebenfalls offenkundig und kaum verbrämt – immer wieder fällt der Begriff der Solidarität (vermutlich steht der Autor der Gewerkschaftsbewegung nahe). Diese werden nur schwach verdeckt durch eine von einer gewissen Bibelfestigkeit zeugenden Kraut-und-Rüben-Zitiererei, die vielleicht auf die unverdauten Reste einer katholischen Erziehung hindeuten könnten.

Zeigt der Text daher auch durchaus die Tendenz eines enttäuschten Katholiken, fragt man sich doch, warum dann ständig die Lutherübersetzung herangezogen wird? Was, ohne hier näher auf deren Relevanz eingehen zu wollen, nur die Natur dieses heterogenen und ungeschickten Mischmasches an Quellen unterstreicht, die der Autor „intellektualisierend“ und weitgehend unreflektiert heranzieht.

Ein Detail zur Verdeutlichung: Im Kapitel „die berufung“ (sic!) wird Moses Begegnung mit dem brennenden Dornbusch ausgerechnet in ein Schlafzimmer verlegt! Flammen schlagen da aus „meiner geliebten Decke“. Hier handelt es sich in aller Deutlichkeit um die alte Methode der linken Kirchengegner, Fragen des Glaubens aus kindischem Trotz und billiger Häme heraus mit sexuellen Bildern zu durchmischen. Eine sinnlose Kinderei, die aber schlaglichtartig den tatsächlichen Unernst dieser Schrift hervorhebt. Auch der von linken Romantikern gern vereinnahmte, aber immer grundsätzlich missverstandene heilige Franciscus von Assisi wird hier in Zitaten bemüht und so in einem unpassenden Kontext mißbraucht.

Meine christliche Nächstenliebe gilt dem Autor (hier muß man freilich die Frage aufwerfen, wie viel am Text ist Coronaro, wie viel hat Ecker hinzugefügt) als einem

armen, bedauernswerten Menschen, der mit seinem eigenen Leben nicht klarzukommen scheint und sein Unvermögen unterschwellig aggressiv in „die Welt der unbewussten und falschen Narren“ projiziert. Ein geglücktes und stabiles Dasein im Diesseits ergibt sich aus einem Leben im Glauben und Demut vor unserem Herrn Jesus Christus. Dass sich der Autor hier aber selbst zum Narren - im Sinne eines Ehrentitels! - hochstilisiert, zeugt zweifellos von einer höchst unreifen Persönlichkeit, die sich wohl die Welt nach ihrem Privatgeschmack gestalten will. In grenzesoterischer Pseudophilosophie kann man nur -wenn überhaupt! - ungewissen, kurzlebigen Trost finden. Wer wahre Hingabe leben und wahre Errettung finden will, dem nützt kein Narrentum, sondern nur das Gebet (nicht zuletzt des Rosenkranzes!). Sicher aber keine Form der Selbstüberhöhung oder überhebliche auf die Gesellschaft zielende Haßtiraden.

In seinem geschmäckerischen Tohuwabohu an Quellen und „Belegen“ seiner Thesen finden sich auch durch Bestseller und Hollywood geprägte Moden: Seit Dan Browns „The Da Vinci Code“ sind ja an allem die Templer schuld. Ableger dieses weltverschwörerischen Phantasiegebildes finden sich natürlich auch in dem vorliegenden Text, bedient sich der Autor doch kräftig bei der Ordensregel der Templer. Exemplarisch sei hier ein absurdes, durch nichts gerechtfertigtes Kurzkapitel über Löwen erwähnt, wo die zitierte Regulierung uns höchstens im Zoo betreffen könnte. Sicher aber nicht ein wahrhaftiges, geistliches Leben. Da stellt sich schon die Frage: schlichte Dummheit oder absichtliche Verführung unter dem Schutzmantel des „Narrentums“?

Korbinian Ecker, einst OSB, 1971 aus dem Orden relegiert, wußte wohl nicht, was er mit dieser Schrift (trotzig zeichnet er sie mit seinem Dr. theol.) für Schaden anrichten würde. Sein Geist war sicher gut-willig, seine Schreibhand lästerlich und schwach, auch das nichts Neues.

Wie dem auch sei, ich werde jedenfalls dafür beten, dass die abgeirrten Seelen der von diesem Manne Verführten doch wieder zum Glauben zurückfinden. Und die Schrift unter ihren - hoffentlich zahlenmäßig geringen! - Lesern keinen bleibenden Schaden anrichtet.

Dr. Gotthelf Jakobsohn, Chur
Theologe

An ihren Schriften sollt ihr sie erkennen (Ling Fu, 3.Jhdt. a.C.n.)
Textbasierte Charakteranalyse von Autoren nach der traditionellen chinesischen Medizin

... Im vorliegenden Fall sind Störungen in allen fünf Organsystemen zu beobachten, was eine Diagnose nach Zang Fu beinahe unmöglich macht. Die Diagnose anhand der Substrate (hier: Re Tan im San Jiao) wiederum reicht nicht aus, um die Tragweite der Erkrankung hinreichend zu beschreiben.

Auffallend ist die deutliche Beeinträchtigung des Shen (Wahnvorstellungen, paranoid - schizoide Züge), wie sie beim Störungsbild Tan Huo Rao Xin oder „Schleim-Hitze erregt das Herz“ zu finden sind. Diese Erkrankung geht mit Shen Yin Xu einher (man spricht auch von dem Syndrom: das Nierenwasser kann das Herzfeuer nicht kühlen). Ursachen für Shen Yin Xu oder Nieren Yin - Mangel sind

wie folgt: Bewegungsmangel, Fehlernährung, Alkoholabusus (der wiederum zu aufsteigendem Leberfeuer führt), exzessive Masturbation und, vor allem, unterdrückte sexuelle Bedürfnisse (oft im Fall verdrängter Homosexualität zu beobachten).

Der Patient leidet an Vergesslichkeit, Schlafstörungen mit vielen (vor allem sexuellen) Träumen, nächtlicher Spermatorrhoe, Schwächegefühl und Schmerzen in der Lendenwirbelsäule und in den Knien. Durch die zusätzliche, stark ausgeprägte Mangel - Hitze tritt sexuelle Übererregbarkeit auf (in diesem Fall: krankhaft übersteigerte Libido bei gleichzeitiger Impotenz).

Neben den körperlichen Symptomen ist die geistige Beeinträchtigung durch Shen Yin Xu nicht zu vernachlässigen. Die Niere regiert die Willenskraft, bei einer Schwäche des Organsystems ist auch die Willenskraft schwer beeinträchtigt, wodurch der Patient nicht in der Lage ist, von sich aus die mehr als notwendige Therapie zu beginnen. Vielmehr begibt er sich, aus Scham über seine körperlichen Unzulänglichkeiten und aus Angst vor Zurückweisung, (die Angst als der der Niere zugeordnete Emotion) mehr und mehr in die soziale Isolation. Dieser komplette Rückzug aus dem Leben führt zu Stagnationen des Qi in allen drei Leibeshöhlen, die sich bei längerem bestehen in Hitze umwandeln. Hitze, mit der Tendenz nach oben zu schlagen, greift besonders das Organsystem Herz an, das den Geist Shen beherbergt und für klares Denken und Sprache zuständig ist. Man spricht von Xin Huo Shang Yan, oder loderndem Herz - Feuer. Es zeigt sich in starker geistiger Verwirrung, Manie und, wie in diesem Fall klar erkennbar, dem (nicht nachvollziehbaren) Gefühl der absoluten Überlegenheit gegenüber der Umwelt. Zusammen mit Shen Yin Xu und bestehendem Re Tan im San Jiao (verursacht durch übermäßigen Konsum von Alkohol, Milchprodukten, Weißmehl und weißem Zucker) ergibt sich das Syndrom Tan Huo Rao Xin.

Der Autor dieses Beitrags zur österreichischen Geistesgeschichte leidet an Erregungszuständen mit aggressivem Charakter bis zu agitierter Psychose. Es kommt zu Fantasieren und zusammenhanglosem Sprechen (bzw. Schreiben), grundlosem, unkontrolliertem Lachen oder Weinen, Schreien, Alpträumen, Obstipation, im weiteren Verlauf zu Depression und Abgestumpftheit.

Immer noch ist der Patient nicht fähig, seine problematische Situation zu erkennen, geschweige denn zu verändern (Man spricht hier vom sogenannten Denial Syndrom). Eine sofortige Einweisung in eine geschlossene Anstalt ist absolut indiziert, damit eine Therapie, wenn nötig unter Zwang, begonnen werden kann. Die Ernährung des Patienten muss auf Maishaartee (gegen Schleim - Hitze), Congee aus Polenta oder Hirse und gedämpften Chinakohl (gegen Obstipation) umgestellt werden. Neben Akupunktur - und Kräutertherapie gegen die geistigen Verwirrungszustände muss vor allem eine Normalisierung des Sexualverhaltens erreicht werden. Hierbei kommt dem Anus als Öffner der Niere eine besondere Funktion zu. Durch regelmäßige Stimulation dieses Bereichs kann die Niere gestärkt und damit das Verhältnis von Libido und Potenz wiederhergestellt werden.

Lesen Sie nächste Woche: In welchem Zustand befand sich Ödön von Horváth 1932 anhand der Textanalyse von „Hin und Her“.

Dr. Hi Shi (Universität Szechuan)

Die Meinung der Meinungsforscherin

Der vorliegende Text besteht aus Buchstaben. Und wie meine zahlreichen Untersuchungen im Bereich der Motivforschung (die ich auch in einer, wenn ich so sagen darf, beachtlichen Reihe von Büchern dargelegt habe - alle über *amazon-dot-com* erhältlich) deutlich belegen, bevorzugen im langjährigen Durchschnitt auch tatsächlich 76% des jeweiligen *samples* an Konsumenten Texte, die aus Buchstaben bestehen. So gesehen muss man dem vorliegenden Text einmal als positiv anrechnen, dieses Grundbedürfnis der Konsumenten als *must* erkannt und als *instant gratification* berücksichtigt zu haben.

Aber schon im nächsten Punkt muss sich der Autor dem Vorwurf aussetzen, sich entgegen dem *global trend* exaltiert von den Erwartungen seiner potentiellen Leser zu entfernen. Denn über weite Teile des Textes hat er die verwendeten Buchstaben zu Worten angeordnet, etwas, das Konsumenten nur mehr zu etwa 67,5% goutieren. Dass diese Worte auch noch in Form von Sätzen daherkommen, was mit einem *estimateten popularity-drop* von bis zu unter 50% einhergeht, wollen wir vorerst gar nicht weiter in Betracht ziehen.

Kann man über diese gewählte Form eventuell gerade noch wohlwollend hinwegsehen, gilt das so schon nicht mehr für die *performance* des *contents*. Kurz, ich hab keine Ahnung, worum es geht. Damit sehe ich mich aber absolut *in line* mit anderen Lesern anderer Texte, die ebenfalls nicht verstehen, was in diesen anderen Texten steht. Dieses Bekenntnis zum Nicht-Verstehen dieser anderen Textes wird in einer *before-poll*, vor der Lektüre, zwar von nur knapp 5% zugegeben, schnell nach dem ersten Satz aber bereits auf weit über 30% an und erreicht seinen *peak* von gut 85% nach einer Seite. Danach bleibt der Wert konstant, das heißt, er bliebe es, wenn diese 85% nach einer Seite weiterlesen würden. Die restlichen 15% lesen weiter und geben in *after-polls* an diese anderen Texte auch verstanden zu haben, was aber auch durch Schutzbehauptungen zur Aufrechterhaltung des *subjective ideal images (SII)*, Unschärfen in der Messmethode sowie böswilligem *dirty polling* der Interviewer erklärbar wäre.

Diese *scientific results* lassen sich mit großer Sicherheit auch auf den vorliegenden Text übertragen, auch wenn ich hier aus Mangel an Forschungsmitteln keine eigene Untersuchung durchgeführt habe.

Daher rate ich als *bottom line* auch tendenziell von der Lektüre des Textes ab - was aber dennoch zu einer klassischen *win-win*-Situation führt: der Leser erspart sich die Peinlichkeit zu merken, dass er den Text nicht versteht, und der Autor erspart sich Proteste und Widerspruch.

Was nicht heißen soll, dass ich vom Kauf diesen Textes in Form von *print-on-demand*, *e-book* oder kostenpflichtigem *internet stream* abraten möchte! Im Gegenteil, ich fordere als vom Konsum und der Erforschung seiner Motive abhängigen Expertin sogar die *as-soon-as-possible* Herstellung von *merchandise*-Artikeln (wie kleinen Plastik-Narren als Schlüsselanhänger), der Gründung von *theme-shops* mit *snack-corner* (Wurstkränze und Senf böten sich da an), ja, in weiterer Folge vielleicht sogar die Errichtung eines

theme-parks mit in Lumpen gehüllten Schauspielern als *performern* und *presentern*. Ich stünde dafür mit meinen weitreichenden Kontakten und meiner *in-depth-background-*Erfahrung jedenfalls sehr gerne in beratender Funktion oder *chair person* zur Verfügung!

Dr. Helene Karma-Sinn

Der große Unterschied

Ein Mann leidet. Und wenn ein Mann leidet, dann tut er das grundsätzlich öffentlich, denn sonst erführen es ja die schnöde Weiblichkeit und der Rest der Welt nicht.

Das Pamphlet - denn als solches ist es wohl gedacht - die Schmähschrift also scheint sich gegen eine Frau zu richten, die sich in diesem Fall anscheinend nicht besonders zärtlich vom Autor derselben verabschiedet hat. Der Mann hat nun seine persönliche, private „Leidensgeschichte“ zum Anlass genommen, um die Frau als solche an den Pranger zu stellen. Und um gleichzeitig seine intellektuelle, moralische - und natürlich auch kirchentheoretische - Überlegenheit ins rechte Licht zu rücken: Der in Wahrheit überlegene Mann, der sich von der Frau zum Narren der Schöpfungsgeschichte gemacht sieht, schlägt zurück. Nur schlägt er mit der ganzen Jämmerlichkeit des „Neuen Mannes“ - ins Leere.

Die postfeministischen Anwürfe in dieser Narrenposse nehmen sich geradezu putzig aus. Die jungen Frauen von heute wachsen nämlich mit einem solch ausgeprägten Selbstbewußtsein auf, dass selbst ein so gestandener Kerl wie Alice Schwarzer ins Grübeln geraten müßte. Denn der feministische Nachwuchs beschäftigt sich längst nicht mehr mit kleinen Unterschieden zwischen Österreichern und Innen, sondern mit den wesentlichen Dingen des Frau-seins, als da sind Streben nach Erfolg, Aufstieg und Macht. Da bleibt weder Platz noch Zeit für larmoyante Männer in der Krise, die sich nach Verständnis, Zuneigung und Wärme sehnen, denn: Neue Frauen hat das Land.

Neue Männer leider auch.

Dr^a. Mechtild Bürger